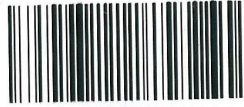


1000



B000000033 1644



Mahnmal für die Opfer von Trostenez

Belarussisches staatliches Museum der Geschichte  
des Großen Vaterländischen Krieges

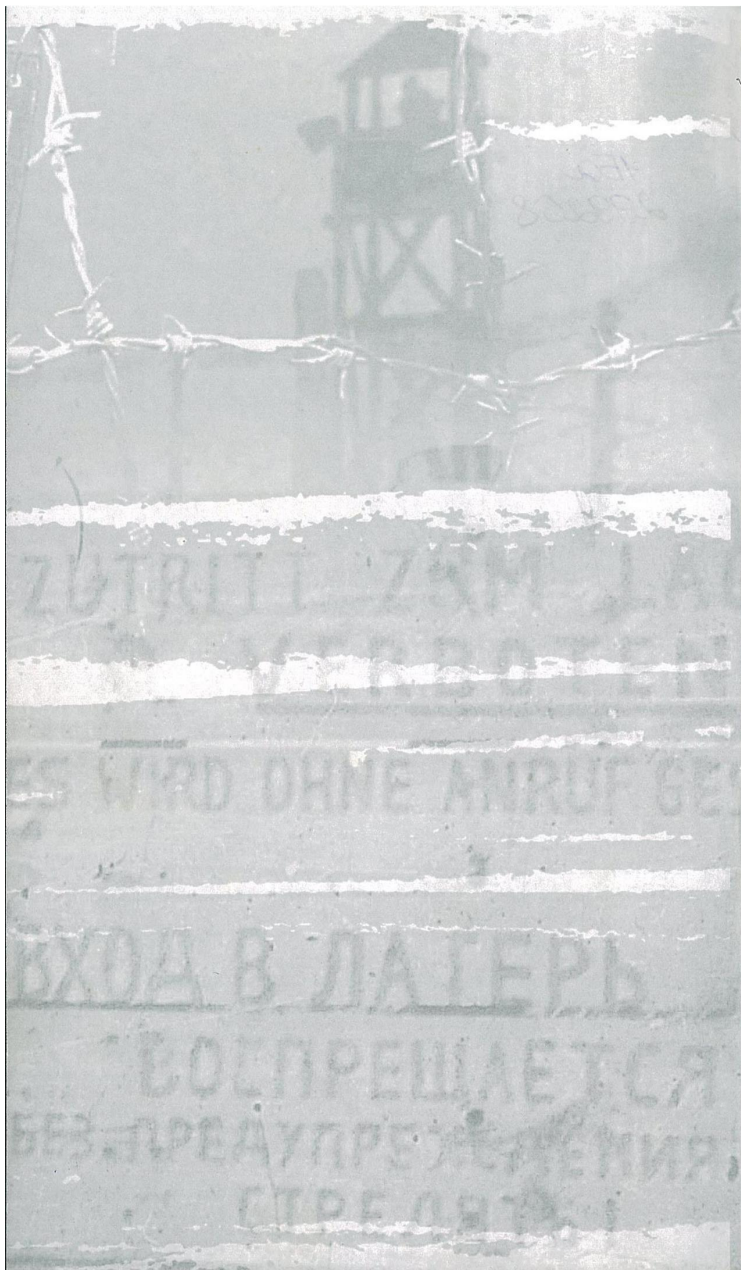
Internationale öffentliche Vereinigung  
"Mahn- und Gedenkstätte Trostenez"

15a  
299258



# TROSTENEZ





## TROSTENEZ

150  
299258

Die größte Stätte der Massenvernichtung von Menschen auf dem Territorium von Belarus in der Zeit der faschistischen Besatzung war das Konzentrationslager Trostenez. Der Zahl der Opfer nach nimmt es den vierten Platz in Europa nach den berüchtigten Vernichtungslagern Auschwitz, Majdanek und Treblinka ein. In Trostenez kamen sowjetische Kriegsgefangene, Juden aus Belarus und Westeuropa, Teilnehmer des antifaschistischen Untergrundkampfes und der Partisanenbewegung, Minsker Bürger - Geiseln der Faschisten - um. Der Name Trostenez ist ein Oberbegriff für verschiedene Orte der Massenvernichtung von Menschen.

**- Waldstück Blagowschtschina - Ort der Massenerschießungen**

**- das eigentliche Lager am Dorf Maly Trostenez**

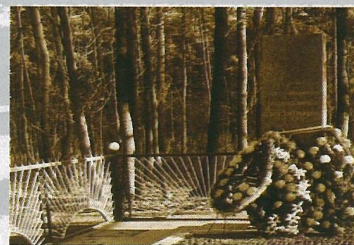
**- Waldstück Schaschkowka - Ort der Massenverbrennung der Menschen**



Teil des Lagers Trostenez. 1944



Waldstück Blagowschtschina - Ort der Massenerschießungen



Gedenkzeichen am Ort der Verbrennung der Menschen in Kremationsgrube

## BLAGOWSCHTSCHINA

Die Ereignisse um Trostenez begannen im Herbst 1941, als das Waldstück Blagowschtschina durch die Okkupanten zum Ort der Vernichtung von Menschen gewählt wurde. Die Augenzeugen - Bewohner der Nachbardörfer - haben im Jahre 1944 den Vertretern des Außerordentlichen Staatlichen Ausschusses zur Feststellung und Ermittlung der Verbrechen der hitler-faschistischen Eroberer die Technologie der Gewalttaten beschrieben. Am 9. Kilometer der Mogiljower Chaussee befand sich ein Minsker Straßenbaubetrieb. Friedliche Bürger wurden dorthin mit Zügen und Bussen verschleppt; sie wurden dort ausgeladen, ihre Wertsachen erfaßt und Quittungen ausgestellt. Bis zum letzten Moment tat man so, als ob alle Menschen an einem neuen Arbeits- und Wohnort angesiedelt werden. Vom Straßenbauunternehmen wurden Menschen mit schwarzen geschlossenen Kastenwagen nach Blagowschtschina gebracht. An vorher ausgehobenen Gruben fanden die Erschießungen statt, die Leichen wurden dann mit Erde zugeschüttet und mit einem Raupenfahrzeug eingeebnet. Die Augenzeugen haben ausgesagt, dass Opfer der Erschießungen friedliche Sowjetbürger sowie ausländische Juden waren, die mit speziellen Transporten nach Minsk verschleppt wurden. Der erste Judentransport kam aus dem deutschen Hamburg am 10. November 1941 an. Er umfasste 990 Menschen, von denen die meisten direkt nach Blagowschtschina zur Vernichtung verschleppt wurden. Die anderen wurden im Minsker Ghetto untergebracht, wo seit Ende Juli 1941 rund 80 000 hiesige Juden in Gefangenschaft gehalten wurden.



2

Die antisemitische Politik des nazistischen Deutschlands sah die Vernichtung von 11 Millionen europäischen Juden vor. Die Pläne zur "Endlösung" der Judenfrage waren seit Sommer 1941 in Arbeit. Zum Höhepunkt dieser Gewalttaten wurde das Wannsee-protokoll, dass durch die oberste nazistische Führung am 20. Januar 1942 verabschiedet wurde. Das Ziel der s.g. Endlösung bestand darin, den germanischen Lebensraum auf legalem Wege von Juden zu befreien. "Im Zuge der praktischen Umsetzung der Endlösung der Judenfrage wird Europa von Westen nach Osten durchkämmt", besagte das Dokument. Das Programm sah die Schaffung von Ghettos zur Konzentration und Isolierung von Juden und die darauffolgende Deportation in die Vernichtungslager, ein Netz von denen ein ganzes Netz in Osteuropa entstand, vor: Auschwitz, Treblinka, Majdanek... Der östlichste Punkt in dieser Kette wurde Minsk mit seinem Vorort Trostenez.

Waldstück Blagowschtschina - Ort der Massenerschießungen.



3

Im Herbst 1943, als der Ausgang des Krieges sich bereits deutlich abzeichnete, begannen die Faschisten mit der Vernichtung der Spuren ihrer eigenen Verbrechen. Ein SD-Sonderkommando hat mit Hilfe der Häftlinge des Minsker Gefängnisses etwa 100 000 Leichen der in Blagowschtschina Ermordeten ausgegraben und verbrannt. Die Bewohner der naheliegenden Dörfer mussten zu einem bestimmten Ort Tausende von Kubikmetern Holz bringen. Die Minsker Gebietskommission zur Unterstützung der Arbeit des Staatlichen Ausschusses zur Ermittlung der Nazi-Verbrechen hat im Juli 1944 eine eigene Untersuchung vorgenommen. Es wurden 34 mit Nadelästen getarnte Gruben - Gräber gefunden. Einige Gruben hatten eine Länge bis zu 50 Metern. Beim Aufschluss einiger Gräber wurden bei einer Tiefe von 3 Metern verkohlte menschliche Überreste sowie eine 0,5 - 1 Meter dicke Aschenschicht entdeckt. Unter der Asche entdeckte man dunkelbraune Flüssigkeit. In einigen Gruben lagen neben menschlichen Überresten verkohlte Holzbalken und Eisenbahngleise. Um die Gruben herum waren zahlreiche Kämmе, Zahnprothesen, Geldbörsen, Nöpfe und andere persönliche Gegenstände zu finden.

Mitglieder des staatlichen Ausschusses besichtigen die Kremationsgrube. 1944



4



Medizinische Experten bei der Ermittlung der Verbrechen der Hitlerfaschisten in Trostenez. 1944

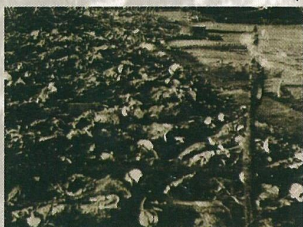
Die Überreste der letzten Opfer von Trostenez, die am 29. Juni 1944 auf einem Balkenstapel verbrannt wurden



5

## TROSTENEZ

Das eigentliche Lager neben dem Dorf Maly Trostenez wurde durch die Minsker Sicherheitspolizei und den SD Anfang 1942 als Arbeitslager auf dem 200 Hektar großen Gelände der ehemaligen Karl Marx-Kolchose zur Selbstversorgung eingerichtet. Eigenhändig erbauten hier die Kriegsgefangenen das Haus des Kommandanten, Räumlichkeiten für die Wache sowie eine Garage. Von der Mogiljower Chaussee wurde eine schmale Strasse zum Lager angelegt und von beiden Seiten mit jungen Pappeln bepflanzt. Das Lager wurde mit einem Zaun aus Stacheldraht, der unter Spannung stand, umgezäunt, es gab Türme für die ständige Überwachung. Die mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnete Garnison der deutschen Wache war hier stationiert. Die Warnungsschriften auf deutsch und russisch lauteten: "Das Betreten des Lagers ist verboten. Es wird ohne Warnung geschossen". Zum Mai 1942 wurden auf dem Territorium des Lagers Bedingungen für die Eigenproduktion von Lebensmitteln geschaffen. Außerdem waren eine Mühle, ein Sägewerk, eine Schlosserei, eine Schreinerei, eine Schuhmacherei, eine Schneiderei und andere Werkstätten, die die Bedürfnisse der Okkupanten befriedigen sollten, in Betrieb. In diesen wurden hiesige und europäische Juden mit entsprechender beruflicher Qualifikation beschäftigt. Ihr Tod wurde so hinausgeschoben, entgehen konnten sie ihm aber nicht. Die wenigen Überlebenden erinnern sich an die schweren Bedingungen im Lager. Kriegsgefangene und zivile Häftlinge wurden in einer Scheune auf feuchtem Stroh oder in den Kellern untergebracht. Später wurden Baracken aus feuchten Brettern errichtet. Zu essen bekamen sie Reste aus der Küche. Die Willkür der Wache, Erschiebungen und Erhängungen gehörten zum Alltag des Lagers.



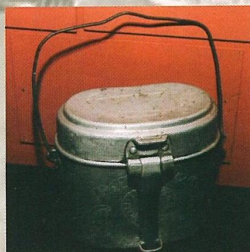
Überreste der Häftlinge, die in der Scheune am 29. Juni 1944 verbrannt wurden



In all den Jahren der Besatzung war Trostenez der Ort der physischen Vernichtung von Minsker Untergrundkämpfern und Partisanen, die dem Feind in die Hände gefallen waren. Zunächst wurden die Inhaftierten in der Wolodarski Strasse ins Gefängnis gesperrt. Nach Verhören und Foltern brachte man sie ins Lager in der Schirokaja Strasse, von dort ging es nach Trostenez. Diesen Weg haben der berühmte Arzt und Untergrundkämpfer J.W. Klumow, der post mortem als Held der Sowjetunion ausgezeichnet wurde sowie J.N. Subkowitsch, J.I. Sagorskaja, O.F. Deribo, J.W. Gudowitsch und viele andere Teilnehmer des antifaschistischen Untergrundkampfes durchgemacht. Bei großangelegten Razzien und Vergeltungsmassnahmen nahmen die Faschisten friedliche Bürger als Geiseln. Nun einige Fakten aus dem besetzten Minsk. Am 6. September 1943 haben die Untergrundkämpfer den Speisesaal des SD gesprengt. Daraufhin hat die Polizei am 8. September die Wohnviertel zwischen den Strassen 1. Arktitscheskaja und 2. Belomorskaja abgesperrt, die Menschen auf Autos geladen und nach Trostenez zur Vernichtung gebracht. Aus Bekanntmachungen am nächsten Tage ging hervor, dass 300 Geiseln erschossen worden waren. Der Chef der Ordnungspolizei im besetzten Belarus, Eberhard Gerf, sagte als Angeklagter der Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung im Minsker Prozess 1946 aus, dass nach der Sprengung des Speisesaals 600 Menschen verhaftet und in Trostenez erschossen wurden. Nach Aussagen der Augenzeugen und der Information der Zeitung des städtischen Parteikomitees "Minskij Bolschewik" vom 2. November 1943 wurden "über 1000 Minsker in Trostenez an zwei groben Gruben erschossen". In der Nacht zum 22. September 1943 wurde in Minsk der Generalkommissar Weissrutheniens, Wilhelm Kube, umgebracht. Die Polizei hat Razzien in allen Stadtteilen vorgenommen, besonders im Umkreis von Komarowka. Einige Tausende von Verhafteten, darunter alte Menschen und Kinder, wurden nach Trostenez transportiert und dort ermordet. Nach Aussagen der Angeklagten im Minsker Prozess wurden "über 2000 Menschen verhaftet und erschossen, viele in KZs gesperrt". Die Augenzeugen S.A. Schkarupski und P.L. Matussewitsch haben ausgesagt, dass nach der Beseitigung W. Kubes mehr als 5 000 Menschen in der Stadt verhaftet wurden. Die Todesfabrik stand nie still, insbesondere vor dem Rückzug der Faschisten. Am 29. Juni, 3 Tage vor der Befreiung von Minsk durch die Rote Armee, wurden auf Befehl des stellvertretenden Lagerkommandanten Rieder 6500 Häftlinge des Gefängnisses in der Wolodarski Strasse und des Lagers in der Schirokaja Strasse in der ehemaligen Kolchosscheune erschossen und danach verbrannt. Es konnten sich nur zwei Personen retten - Stepanida Savinskaja und Nikolai Walachanowitsch.

## SCHASCHKOWKA

Im Herbst 1943 haben die Faschisten 0,5 Kilometer vom Dorf Maly Trostenez einen Ofen für die Verbrennung der Leichen von Erschossenen aufgebaut. Er bestand aus einer Grube mit einem abschüssigen Zugang, die mit Stacheldraht und einem dichten, drei Meter hohen Holzzaun umringt war. Auf dem Boden wurden parallel 6 10-Meter lange Gleise ausgelegt, oben drüber ein Eisengitter. Der Ofen funktionierte tagtäglich. Die Einheimischen sahen immer wieder Autos, die in Richtung Kremationsofen fuhren. Es waren speziell für die Tötung der Menschen vorbereitete geschlossene Kastenwagen, sogenannte Gaswagen. Manchmal wurden die Menschen in offenen LKWs mit Anhängern gebracht. Die zum Tode Verurteilten wurden im Stehen befördert. Unter ihnen waren sehr viele Frauen mit weißen Kopftüchern, anscheinend vom Land, und Kinder. Der stellvertretende Kommandant Rieder hielt die Autos an, stellte sich auf das Trittbrett und richtete das Auto zum Ofen. Den Einheimischen zufolge ging alles sehr schnell, innerhalb von 30 Minuten war alles vorbei. In der Ausgabe der Zeitung "Sowjetskaja Belorussija" vom 12. Dezember 1945, die die Materialien des Ausserordentlichen Staatlichen Ausschusses über das Lager Trostenez veröffentlichte, wurde auf solch schreckliche Fakten wie Verbrennung von lebendigen Menschen verwiesen.



Napf S.A. Schostaks, der in Trostenez am 29. Juni 1944 ermordet wurde



8

Opfer von Trostenez



9

Das Belarussische Staatliche Museum der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges war die erste Einrichtung, die sofort nach der Befreiung im Jahre 1944 mit der Sammlung von Materielen zur Geschichte des Lagers Trostenez begonnen hat. Das Museum ist bis heute die einzige Stätte, in der gegenständliche Erinnerungsstücke an die tragischen Ereignisse aufbewahrt werden. Ein Baustamm aus dem Feuer, in dem die Leichen verbrannt wurden, eine Tragbahre, mit der die menschliche Asche aus dem Kremationsofen auf die Felder als Dünger kam, sterbliche Überreste der letzten Opfer des faschistischen Terrors in Trostenez, persönliche Sachen der Opfer, der gestreifte Unterstand des Wachmanns, eine Warnschrift auf dem Holzbrett, ein Teil des Lagerzauns aus Stacheldraht - dies ist keine vollständige Aufzählung der Gegenstände, die durch die Mitarbeiter des Museums direkt nach der Befreiung gesammelt wurden. Seit 1945 befinden sich diese Erinnerungsstücke in der Ausstellung des Museums und sind ein aufregender Anziehungspunkt für die Besucher. Zu den wertvollen Ausstellungsstücken des Museums gehören auch Fotos, die die Arbeit des Außerordentlichen Ausschusses auf dem Territorium des Lagers dokumentieren. 1959 haben Mitarbeiter des Museums im Ergebnis weiterer Nachforschungen vor Ort noch eine Reihe persönlicher Sachen von Trostenez-Opfern gefunden: Näh- und Schuhmachermaschinen, einen Nachtopf, Kochtöpfe, Teekästchen ausländischer Produktion, Näpfe und andere Gegenstände.

Im Jahre 1992 hat die Jugendsuchgruppe "Belaja Rus" Teilausgrabungen auf dem Territorium des Lagers vorgenommen. Unter anderem fanden sich folgende Sachen: ein Herrenkamm mit der Inschrift "Hamburg 1932", ein Kochtopf mit der Prägung "Österreich" am Boden, ein Tischmesser der Firma "Sollingen", Reste des Porzellangeschirrs, eine Vielzahl von Parfümflaschen, Kästchen von Arzneimitteln, Reste von Zahnbürsten und andere persönliche Gegenstände. Die meisten hatten ausländische Fabrikzeichen in Form eines sechsstrahligen Sterns oder Monogramms des Besitzers.

In den Archiven und im Bestand des Museums der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges werden Kopien der Dokumente der ersten Besichtigungen und Untersuchungen der Verbrechen von Okkupanten in Trostenez aufbewahrt, die durch den Minsker Gebietsausschuss im Juli 1944 vorgenommen wurden. Aus diesen geht hervor, dass sich in 34 Gruben des Waldstücks Blagowschtschina die sterblichen Überreste von 476 000 Menschen befinden, in der Grube im Waldstück Schaschkowka - 68 000, in der Scheune und auf den Holzbalken - 2 000.

Nach "vorsichtigsten Schätzungen" - so geschrieben in den Dokumenten - "haben die faschistischen Menschenfresser 546 000 Menschen umgebracht".



## TROSTENEZ

In der Akte der o.g. Kommission vom 13. August 1944 wurden, wahrscheinlich nach dem Erhalt neuer Daten und einiger Präzisierungen, bedeutend geringere Zahlen angegeben.

Danach sind in den 34 Gruben von Blagowschtschina 150 000 Menschen begraben, in der Grube im Waldstück Schaschkowka - 50 000, in der Scheune und auf den Holzbalken - 6 500.

Entsprechend kamen an allen mit Trostenez im Zusammenhang stehenden Orten 206,5 Tausend Menschen ums Leben.

Man kann nur schwer die Richtigkeit der Schlußfolgerungen des offiziellen Ausschusses 1944-1945 einschätzen. Die Arbeit der Mitglieder des Ausschusses war in erster Linie dadurch erschwert, dass die Faschisten praktisch alle Spuren ihrer Verbrechen vernichtet hatten. Man muss dazu noch berücksichtigen, dass der Krieg weiter ging. Minsk war noch Luftangriffen ausgesetzt, es herrschte ein großer Mangel an Arbeitskräften für den Wiederaufbau der Stadt, die in Ruinen lag. War Trostenez das einzige Lager, dem sich die Kommission widmete? In den Akten und Mitteilungen des Ausschusses sind auch Ergebnisse der Ermittlung von faschistischen Verbrechen in Masjukowschtschina, Urutschje, Drosdy, Tscheljuskinzy Park und anderen Orten der Stadt und der Umgebung festgehalten. Das Todeslager Trostenez war ein typisches Produkt der faschistischen Maschinerie zur Vernichtung von großen Menschenmengen. Und dennoch unterscheidet sich Trostenez von anderen Orten der Vernichtung: hier wurden Zivilisten und Kriegsgefangene umgebracht, hier wurden Menschen verschiedener Nationalitäten und Religionen geplant getötet und spontan ermordet. Trostenez war eine Kombination aus einem Arbeitslager und Massenvernichtungslager. Die heutige Generation von Belarus hat die Verantwortung für die Schaffung einer Mahn- und Gedenkstätte am Dorf Maly Trostenez übernommen, damit die Idee des ewigen Gedenkens der Opfer des faschistischen Terrors - der grausamsten und schrecklichsten Erscheinung des 20. Jahrhunderts eine materielle und geistige Verkörperung findet. Die Schaffung der Mahn- und Gedenkstätte ist die Hauptaufgabe der internationalen öffentlichen Vereinigung "Mahn- und Gedenkstätte Trostenez", die im Jahre 1999 entstand.

## Plan der Schutzzone am Mahnmal Trostenez



Organisation der Herausgabe: M. M. Daschkewitsch

Verfasser: N. A. Jazkewitsch

Redaktionsausschuss:

G.I. Barkun

I.J. Woronkova

Design-Graphiker

W.W. Sajzew

2003

Belarussisches Staatliches Museum der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges

Pr-1 Skoriny, 25a, 220030 Minsk

Tel./Fax 375 (17) 227 11 66

Tel. 375 (17) 227 76 35

Internationale öffentliche Vereinigung

"Mahn- und Gedenkstätte Trostenez"

ul. Komsomolskaja, 6, 220050 Minsk

Tel./Fax 375 (17) 227 43 64

Tel. 375 (17) 223 65 20, 227 59 89

<http://trostenez.urmir.com>

e-mail: trostenez@mail.ru

Sponsor: Belarussische Republikanische stiftung  
"Gegenseitige verstaandigung und versoohnung"